



1924-05-25

Pierre Kamp, ein französischer Dichter der Arbeit

Anna Nussbaum

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19240525&seite=31&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Nussbaum, Anna, "Pierre Kamp, ein französischer Dichter der Arbeit" (1924). *Essays*. 723.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/723

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Pierre Kamp, ein französischer Dichter der Arbeit.

Von Anna Nußbaum.

France et Allemagne doivent vivre ou périr ensemble.

Pierre Hamp.

Arbeit ist das einzige, was uns jetzt nottut. Nicht nur sichere Gewähr des Aufbaues für uns selbst, siegreiche Lebenshoffnung auf den Trümmern einer untergegangenen Welt. Sie ist vor allem einzige, letzte Möglichkeit für Verständigung der Völker untereinander. Gemeinsame Arbeit, aus Erkenntnis gemeinsamer Interessen, freier Austausch der erzeugten. Waren muß das Lösungswort der nächsten Zukunft sein, soll nicht die Menschheit Europas in diesem „friedlichen“ Wettrüsten vollständig vernichtet werden.

Bedeutsam, daß der Ruf zu vereintem Schaffen aus Frankreich kommt, jenem Frankreich, das, wie uns letzte Geschehnisse zeigen, neben Irregeleiteten, von Haß Verblendeten, eine große Anzahl Erleuchteter zählt, für die es keine Grenzen gibt, keine hemmenden Schranken, nur Einsicht aus Erfahrung und Güte. Seit Jahren ist Pierre Hamp am Werke. Er plant eine Geschichte der Arbeit seines Landes in dreißig Bänden: „La Peine des Hommes.“ Bis jetzt sind elf Bände erschienen: „*Le Rail*“, *Marée fraîche*“, „*Vin de Champagne*“, „*L'Enquête*“, „*Le Travail Invincible*“, „*Les Métiers blessés*“, „*La Victoire Mecanicienne*“, „*Le Chercheurs d'Or*“, „*Le Cantique des Cantiques*“, „*Un Nouvel Honneur*“, „*Le Lin*“. Dazu kommen die Skizzensammlungen: „*Vieilles Histoires*“, „*Gens*“, das Theaterstück „*La Maison*“. Pierre Hamp ist nicht nur ein Dichter, er ist vor allem, rühmt sich dessen, ein treuer, gewissenhafter Arbeiter. War es sein Leben lang und will es bleiben.

Pierre Hamp, ein Arbeiterkind aus dem Norden Frankreichs, kommt 1891 als Lehrling zum Zuckerbäcker Laborde in Paris. Bei ihm und andern Meistern lernt er sein Handwerk, geht dann nach England, wo er sieben Jahre lang in den Küchen großer Hotels in London und Brighton tätig ist. Geschickte Finger, heller Kopf. Benützt seinen Aufenthalt in England nicht nur zum Tortenbacken. Gewinnt Einblick in Arbeits- und Lebensverhältnisse, nimmt an, was ihm richtig scheint, besonders mäßig und vernünftig betriebenen Sport nach der Arbeit. In die Heimat zurückgekehrt, gründet er 1900 in Belleville, dem Arbeiterquartier von Paris, den ersten Arbeitersportklub, die „*Schola gladiatorum*“. 1898 ist er als Zuckerbäcker in Sevilla. Von 1900 an besucht er die Volksuniversität in Belleville und mit derselben treuen Ausdauer, der zähen Energie, die er in seinem Handwerk bewährt, arbeitet er an seiner geistigen Ausbildung. Der Arbeitsschule in Arcueil verdankt er viel. Viel seinen Lehrern. Vor allem sich selbst. Seinem festen, unerschütterlichen Glauben an die Heiligkeit, die Notwendigkeit der Arbeit. Nach Beendigung der Schule wendet Hamp sich dem Eisenbahndienst zu, dient von „unten“ an bis zum Arbeitsinspektor, welche Stellung er noch heute innehat. „Ich stehe morgens gegen 5 Uhr auf, schreibe an meinen Büchern bis Mittag. Am Nachmittag arbeite ich für meinen Lebensunterhalt.“ Er wohnt in einem bescheidenen Häuschen in Bourg-la-Reine, das er sich durch seiner Hände Arbeit erworben. In kargen Mußestunden bebaut er Feld und Garten.

Wahre Größe des Menschen: sein Handwerk gut zu können. Die alte Liebe zum Handwerk, in einer gerechten Weltordnung ist Bürgschaft sozialer Genesung. Aber man kennt die Handwerke, ihre Geschichte, ihre Entwicklung zu wenig. Die Literatur hat sich nicht mit ihnen befaßt oder nicht in der richtigen Weise. Von den französischen Klassikern versteht nur La Fontaine den Mann der Arbeit. Die

Romantiker (Balzac, V. Hugo) kommen nicht über die Idee hinaus. Zola steht diesen Dingen im Innersten fern. Beobachtung kann Erfahrung nicht ersetzen. Nur einer, der selbst Hand angelegt und noch dazu mit der Gabe begnadet ist Erfahrung in sprachlich und gedanklich vollendeter Form wiederzugeben, darf die Geschichte der Arbeit schreiben, das Handwerk in die Literatur einführen. „Schauen Sie diesen englischen Schlüssel an! Wie schön ist die Genauigkeit der Ausführung, die vollkommene Anpassung an den Gebrauch. Um ihn zu schildern, muß man Wörter finden, die sich daranschweißen, Eins bilden mit dem herrlichen Werkzeug.“

Es ist Pierre Hamp gelungen. Wir erfahren von ihm, was eigentliches Wesen der Handwerke ist; eine Fülle unparteiisch beurteilter, streng wahrhafter Tatsachen in künstlerischer Form und Sprache. Schon sein erstes Buch „*Le Rail*“ gibt nicht nur völlige Aufklärung über Handhaben des Eisenbahndienstes, es enthält im Keime schon jenen Gedanken, welcher die Grundlage seines letzten Werkes „*Un Nouvel Honneur*“ ist: *Arbeit als berufene Verbrüderung der Menschheit*. „*Marée fraîche*“ -- Hafenleben in Boulogne-sur-Mer -- vom Fischfang, mühseligster Plackerei in Wind und Wetter bis zum Schmaus im Boulevardrestaurent. „*Vin de Champagne*“ -- Erzeugung der Flaschen -- ein Bild der Glasindustrie von grauenhafter Wirklichkeit. Ueber [Über] die Arbeit des Weinbauers bis zu dem Gelage im eleganten Londoner Klub. „*Le Travail Invincible*“ entrollet das Leben des Bauern in Nordfrankreich während des Krieges. Von Kanonendonner, dem Platzen der Granaten umtost, bestellt er in heiliger Pflichttreue unentwegt sein Feld. Die Arbeiterfrau setzt ihre Arbeit in der Fabrik fort, stündlich von Flugschiffen bedroht. Hier und auch in anderen Werken singt Hamp das Loblied der Frau, der braven Arbeiterin bis zum letzten Atemzuge. Das einzige, bisher ins Deutsche übertragene Buch Pierre Hamps sind die „*Chercheurs d'Or*“ („Die Goldsucher“), eine packende Darstellung aus dem Wien von 1918 mit seinem Schieberluxus, dem furchtbaren Darben der ärmeren Kreise. In seinem Hohelied „*Le Cantique des Cantiques*“ enthüllt uns der Dichter trotz aller Poesie unnachsichtig Entstehung und Verarbeitung der Parfums. Wer ist sich im Einatmen verführerischer Wohlgerüche bewußt, wieviel Schweiß Schwerbedrückter dareingemischt ist, schwacher Kinder, kranker Frauen. Jasminblüten dürfen, um frisch zu bleiben, nur nachts, ihrer Zartheit wegen, nur von schmalen Kinderhänden gepflückt werden.

Kann nur der Dichter um der Wahrheit willen die Schattenseiten der Arbeit nicht vorenthalten, bleibt darum doch seine Ueberzeugung [Überzeugung] aufrecht, daß die Arbeit letzte Gewähr einer menschenwürdigen Zukunft ist, nicht nur für ein Land, sondern für alle Länder. Solidarität ist die Grundlage der modernen Welt. Es gibt in unserer Zeit keine Nation, die sich rühmen dürfte, allein, aus eigener Kraft leben zu können. Nicht mehr ist es möglich, Wohlstand im eigenen Lande aufrechtzuerhalten, wenn das Haus des Nachbarn in Brand steht. Die Europäer, besonders die Deutschen und Franzosen, müssen endlich einsehen, daß nur Arbeit in Eintracht ihr Land und damit die Welt wieder aufrichten kann. Deutschland muß Frankreich, Frankreich muß Deutschland beistehen. Pierre Hamp wird nicht müde, an den gesunden Menschenverstand beider Völker zu appellieren. Wollen wir hoffen, daß seine Stimme nicht ungehört verhallt.

Pierre Hamp, ein französischer Dichter der Arbeit.

Von Anna Ruhbaum.

France et Allemagne doivent vivre ou périr ensemble.

Pierre Hamp.

Arbeit ist das einzige, was uns jetzt nützt. Nicht nur sichere Gewähr des Aufbaues für uns selbst, siegreiche Lebenshoffnung auf den Trümmern einer untergegangenen Welt. Sie ist vor allem einzige, letzte Möglichkeit für Verständigung der Völker untereinander. Gemeinsame Arbeit, aus Erkenntnis gemeinsamer Interessen, freier Austausch der erzeugten Waren muß das Lösungswort der nächsten Zukunft sein, soll nicht die Menschheit Europas in diesem „friedlichen“ Wettrüsten vollständig vernichtet werden.

Bedeutung, daß der Ruf zu vereintem Schaffen aus Frankreich kommt, jenem Frankreich, das, wie uns letzte Geschehnisse zeigen, neben Irregeleiteten, von Haß Verblendeten, eine große Anzahl Erleuchteter zählt, für die es keine Grenzen gibt, keine hemmenden Schranken, nur Einsicht aus Erfahrung und Güte. Seit Jahren ist Pierre Hamp am Werke. Er plant eine Geschichte der Arbeit seines Landes in dreißig Bänden: „La Peine des Hommes.“ Bis jetzt sind elf Bände erschienen: „Le Rail“, „Marée fraîche“, „Vin de Champagne“, „L'Enquête“, „Le Travail Invincible“, „Les Métiers blessés“, „La Victoire Mécanicienne“, „Les Chercheurs d'Or“, „Le Cantique des Cantiques“, „Un Nouvel Honneur“, „Le Lin“. Dazu kommen die Skizzen Sammlungen: „Vieilles Histoires“, „Gens“, das Theaterstück „La Maison“. Pierre Hamp ist nicht nur ein Dichter, er ist vor allem, rühmt sich dessen, ein treuer, gewissenhafter Arbeiter. War es sein Leben lang und will es bleiben.

Pierre Hamp, ein Arbeiterkind aus dem Norden Frankreichs, kommt 1891 als Lehrling zum Zuckerbäcker Laborde in Paris. Bei ihm und andern Meistern lernt er sein Handwerk, geht dann nach England, wo er sieben Jahre lang in den Küchen großer Hotels in London und Brighton tätig ist. Geschichte Finger, heller Kopf. Benützt seinen Aufenthalt in England nicht nur zum Tortenbacken. Gewinnt Einblick in Arbeits- und Lebensverhältnisse, nimmt an, was ihm wichtig

scheint, besonders mäßig und vernünftig betriebenen Sport nach der Arbeit. In die Heimat zurückgekehrt, gründet er 1900 in Belleville, dem Arbeiterquartier von Paris, den ersten Arbeitersportklub, die „Schola gladiatorum“. 1898 ist er als Zuckerbäcker in Sevilla. Von 1900 an besucht er die Volkuniversität in Belleville und mit derselben treuen Ausdauer, der zähen Energie, die er in seinem Handwerk bewährt, arbeitet er an seiner geistigen Ausbildung. Der Arbeitsschule in Arcueil verdankt er viel. Viel seinen Lehrern. Vor allem sich selbst. Seinem festen, unerschütterlichen Glauben an die Heiligkeit, die Notwendigkeit der Arbeit. Nach Beendigung der Schule wendet Hamp sich dem Eisenbahndienst zu, dient von „unten“ an bis zum Arbeitsinspektor, welche Stellung er noch heute innehat. „Ich stehe morgens gegen 5 Uhr auf, schreibe an meinen Büchern bis Mittag. Am Nachmittag arbeite ich für meinen Lebensunterhalt.“ Er wohnt in einem bescheidenen Häuschen in Bourg-la-Reine, das er sich durch seiner Hände Arbeit erworben. In kargen Ruhestunden bebaut er Feld und Garten.

Wahre Größe des Menschen: sein Handwerk gut zu können. Die alte Liebe zum Handwerk, in einer gerechten Weltordnung ist Bürgerschaft sozialer Genesung. Aber man kennt die Handwerke, ihre Geschichte, ihre Entwicklung zu wenig. Die Literatur hat sich nicht mit ihnen befaßt oder nicht in der richtigen Weise. Von den französischen Klassikern versteht nur La Fontaine den Mann der Arbeit. Die Romantiker (Balzac, V. Hugo) kommen nicht über die Idee hinaus. Pöbel steht diesen Dingen im Innersten fern. Beobachtung kann Erfahrung nicht ersetzen. Nur einer, der selbst Hand angelegt und noch dazu mit der Gabe begnadet in Erfahrung in sprachlich und gedanklich vollendeter Form

wiederzugeben, darf die Geschichte der Arbeit schreiben, das Handwerk in die Literatur einführen. „Schauen Sie diesen englischen Schlüssel an! Wie schön ist die Genauigkeit der Ausführung, die vollkommene Anpassung an den Gebrauch. Um ihn zu schildern, muß man Wörter finden, die sich daran schweißen, Eins bilden mit dem herrlichen Werkzeug.“

Es ist Pierre Hamp gelungen. Wir erfahren von ihm, was eigentliches Wesen der Handwerke ist; eine Fülle unparteiisch beurteilter, streng wahrhafter Tatsachen in künstlerischer Form und Sprache. Schon sein erstes Buch „Le Rail“ gibt nicht nur völlige Aufklärung über Handhaben des Eisenbahndienstes, es enthält im Keime schon jenen Gedanken, welcher die Grundlage seines letzten Werkes „Un Nouvel Honneur“ ist: Arbeit als berufene Verbrüderung der Menschheit. „Marée fraîche“ — Hafenleben in Boulogne-sur-Mer — vom Fischfang, mühseligster Blacherei in Wind und Wetter bis zum Schmaus im Boulevardrestaurant. „Vin de Champagne“ — Erzeugung der Flaschen — ein Bild der Glasindustrie von grauenhafter Wirklichkeit. Ueber die Arbeit des Weinbauers bis zu dem Gelage im eleganten Londoner Klub. „Le Travail Invincible“ entrollt das Leben des Bauern in Nordfrankreich während des Krieges. Von Kanonendonner, dem Pläzen der Granaten umtost, bestellt er in heiliger Pflichttreue unentwegt sein Feld. Die Arbeiterfrau setzt ihre Arbeit in der Fabrik fort, stündlich von Flugschiffen bedroht. Hier und auch in anderen Werken singt Hamp das Loblied der Frau, der braven Arbeiterin bis zum letzten Atemzuge. Das einzige, bisher ins Deutsche übertragene Buch Pierre Hamps sind die „Chercheurs d'Or“ („Die Goldsucher“), eine packende Darstellung aus dem Wien von 1918 mit seinem Schieberluxus, dem furchtbaren Darben der ärmeren Kreise. In seinem Hohelied „Le Cantique des Cantiques“ enthüllt uns der Dichter trotz aller Poesie unaussprechlich Entstehung und Verarbeitung der Parfums. Wer ist sich im Einatmen verführerischer Wohlgerüche bewußt, wieviel Schweiß Schwerbedrückter dareingemischt ist, schwacher Kinder, kranker Frauen. Jasminblüten dürfen, um frisch zu bleiben, nur nachts, ihrer Zartheit wegen, nur von schmalen Kinderhänden gepflicht werden.

Kann nun der Dichter um der Wahrheit willen die Schattenseiten der Arbeit nicht vorenthalten, bleibt darum doch seine Ueberzeugung aufrecht, daß die Arbeit letzte Gewähr einer menschenwürdigen Zukunft ist, nicht nur für ein Land, sondern für alle Länder. Solidarität ist die Grundlage der modernen Welt. Es gibt in unserer Zeit keine Nation, die sich rühmen dürfte, allein, aus eigener Kraft leben zu können. Nicht mehr ist es möglich, Wohlstand im eigenen Lande aufrechtzuerhalten, wenn das Haus des Nachbarn in Brand steht. Die Europäer, besonders die Deutschen und Franzosen, müssen endlich einsehen, daß nur Arbeit in Eintracht ihr Land und damit die Welt wieder aufrichten kann. Deutschland muß Frankreich, Frankreich muß Deutschland beistehen. Pierre Hamp wird nicht müde, an den gesunden Menschenverstand beider Völker zu appellieren. Wollen wir hoffen, daß seine Stimme nicht ungehört verhallt.